

Bisheriges Schützenponyteam löst sich auf

Nach dem Streit um die Betreuung der Schützendirektionsponys wollen die Ponymädels nicht mehr weitermachen

Von Gerd Mägerle

BIBERACH - Der Konflikt um die Betreuung und den Reitbetrieb mit den Ponys der Biberacher Schützendirektion (SZ berichtete) führt nun zu Konsequenzen: Schriftlich haben fünf der älteren Mitglieder des Ponymädels, die sich bislang ehrenamtlich um die Ponys und die Organisation des Reitbetriebs gekümmert haben, am Montag schriftlich erklärt, dass sich das bisherige Ponyteam auflöst. Der Betrieb solle trotzdem weitergehen, die Shetland-Ponys sollen auch künftig Teil der Schützenfestumzüge sein, sagt Brigitte Wall, die als Bindeglied zwischen Schützendirektion, Reitervereinigung und Ponyteam fungiert.

Hochgeschaukelt hatte sich der Streit zum Ende des vergangenen Jahres. Wie berichtet war das Ponymädels nicht einverstanden mit einer Vereinbarung, die die Reitervereinigung (RVG) Biberach und die Schützendirektion in Bezug auf die Ponys getroffen hatte. Darin wurde unter anderem festgelegt, dass die



Nach dem Konflikt um die Schützenponys hat sich das bisherige Ponymädels team aufgelöst. Das Archivfoto stammt vom Festzug 2014. FOTO: G. MÄGERLE

Herde aus finanziellen Gründen nicht größer als zwölf Ponys sein soll. Für drei davon bezahlt die Schützendirektion Pensionskosten, die übrigen neun sollen sich über Reitstunden und Schulkooperationen finanzieren, für die die Ponys während des Jahres eingesetzt werden. Nicht ein-

verstanden waren die Ponymädels auch damit, dass Pferdewirtin Beate Depfenhardt nach vielen Jahren nicht mehr für das Team verantwortlich sein soll.

Bis zum 6. Januar sollten sich die Ponymädels entscheiden, ob sie auch in der neuen Struktur dabei sein wol-

len. Nachdem offenbar zunächst alle weitermachen wollten, kam es am vergangenen Wochenende zur Kehrtwende. In einem Schreiben an RVG und Schützendirektion erklärten fünf Mitglieder des bisherigen Ponyteams dieses als aufgelöst. Brigitte Wall bedauert diesen Schritt. „Das ist alles äußerst emotional“, sagt sie. Sie wolle versuchen, mit einzelnen aus dem Team nochmals ein Gespräch zu führen.

Betrieb soll weitergehen

Klar sei für die Schützendirektion aber, dass der Betrieb weitergehe und die bei den Festbesuchern beliebten Shetland-Ponys auch künftig beim Festzug zu sehen sein sollen. „Wir sind nun dabei, das Ponyteam neu aufzustellen“, sagt Wall. Es gebe Gespräche mit engagierten Jugendlichen. Die hauptamtlich bei der RVG angestellte Pferdewirtschaftsmeisterin, die künftig das Team leiten soll, sei derzeit dabei, sich einen Einblick in die Abläufe zu verschaffen. Schützendirektion und RVG zögen dabei an einem Strang, so Brigitte Wall.

Leserbrief

„Ist mir unbegreiflich“

Zum Bericht „Bisheriges Schützenponyteam löst sich auf“ in der SZ vom 16. Januar:

Die Ponys sind seit über 50 Jahren Eigentum der Schützendirektion. Sie wurden bisher in Eigenverantwortung des Ponyteams, bei Bedarf mit Unterstützung der jeweiligen Ponybeauftragten, aufgezogen, angeritten und hervorragend ausgebildet. Dies sieht man an den vielen Erfolgen. Hinzu kommt die tägliche Stallarbeit, die selbstständig erledigt wurde und die unzähligen Unterrichtsstunden für Kinder auf den Ponys.

Für die allseits gelobte Zucht und Vermarktung überzähliger Tiere war

die ehrenamtlich tätige Ponybeauftragte der Schützendirektion zuständig. Diese ist ausgebildete Pferdewirtschaftsmeisterin. Die Schützenponytruppe hat sich stets weiterentwickelt.

Es ist mir unbegreiflich, weshalb ein derart innovatives, erfolgreiches Team verändert und unter die Leitung des Vorstands der Reitervereinigung Biberach gedrängt werden soll. Ich selbst war Ponykind und bin seit über 30 Jahren mit dem Blumenschmuck der Shetties vor den Umzügen am Schützenfest befasst.

Isolde Müller-Bahr, Biberach

„Was haben wir falsch gemacht?“

Zum Bericht „Bisheriges Schützenponyteam löst sich auf“ in der SZ vom 16. Januar:

Als jemand, der die wenig fröhliche Weihnachtszeit des nunmehr aufgelösten Ponyteams selbst hautnah miterleben durfte, möchte ich zu dem Pressebericht eine wichtige Ergänzung beitragen, denn dort fehlt der in meinen Augen wichtigste Grund für die Selbstaflösung des Ponyteams: Die Mädels haben die Verkleinerung der Herde akzeptiert, auch wenn sie gute Argumente für die bisherige Praxis ins Feld geführt haben. Sogar den „Rauswurf“ von Beate Depfenhardt hätten sie „geschluckt“, wenn das ursprüngliche Versprechen, dass dann alles wie gewohnt weitergeht, eingehalten worden wäre.

Dass aber die Schützendirektion sämtliche Entscheidungsgewalt über die Ponys und die personelle Zusammensetzung des Ponyteams an die Reitervereinigung (RVG) abgibt und diese kompromisslos auf einem hierarchischen System besteht, bei dem sämtliche Entscheidungsbefugnisse bei der Ponybeauftragten der RVG liegen, hat letztendlich das Fass zum Überlaufen gebracht.

Warum, so fragten sie, kann nicht eine über Jahrzehnte erfolgreiche Kooperation zwischen gleichberechtigten Partnern fortgeführt werden? Was haben wir falsch gemacht, dass uns nach teils jahrzehntelanger ehrenamtlicher Arbeit in der RVG plötzlich sämtliche Kompetenzen entzogen werden sollen?

Martin Rösler, Mittelbiberach

Berufsbezeichnung war nicht korrekt

Zum Leserbrief „Ist mir unbegreiflich“ in der SZ vom 17. Januar zum gleichen Thema:

Vielen Dank für den Brief, er spricht mir aus dem Herzen! Ich möchte nur eine Tatsache richtigstellen: Die Betreuerin, die das Team die letzten Jahre betreut hat, ist keine Pferdewirtschaftsmeisterin, sondern Pferdewirtin Zucht und Haltung.

Sie ist allerdings außerdem FN-Richterin für Fahrprüfungen, Fahrwart, hat sowohl das Silberne Fahrabzeichen vierspännig als auch das Silberne Reitabzeichen und hat Erfahrung im Umgang mit kranken Pferden, da sie jahrelang an einer Pferdeklinik (Uniklinik) gearbeitet hat.

Marion Deutsch, Warthausen